

Erläuterungen zum Praktikumsmodul „Soziologisches Praktikum – Soziologische Praxen“ Entscheidungsfindung

Das im Rahmen des Bachelorstudiengangs zu absolvierende soziologische Praktikum soll den Studierenden alltagspraktische Einblicke in mögliche berufliche Tätigkeitsfelder von Soziolog_innen bieten. Es soll zudem die Möglichkeit eröffnen, den „soziologischen Blick“ auf die soziale Welt außerhalb von Hörsälen und Seminarräumen einzuüben und die „soziologische Phantasie“ in der Konfrontation mit realer sozialer Praxis weiter anzuregen (vgl. dazu z.B. <http://homosociologicus.de/der-soziologische-blick> bzw. klassisch C. Wright Mills, *The Sociological Imagination*, London 1959).

Diese soziologische Phantasie sollte der/die Studierende möglichst schon bei der Wahl der Praktikumsrichtung bzw. des Praxisfelds walten lassen. Fragen wie „Was interessiert mich?“ und „Wo möchte ich später arbeiten bzw. mich betätigen?“ sollten bei der Vorbereitung des Praktikums immer mit der Überlegung verbunden werden, was in diesem Zusammenhang soziologisch interessant sein könnte bzw. welche soziologische Kompetenz in verschiedenen Arbeits- und Tätigkeitsfeldern gefragt bzw. angebracht sein könnte.

In diesem Sinne lassen sich für Soziologiestudierende mindestens vier Wege ins Praktikum unterscheiden:

- (a) Sie haben ein klares Berufsziel bzw. eine eindeutige Präferenz für ein bestimmtes Tätigkeitsfeld und wollen das Praktikum vor allen Dingen nutzen, um einen ersten Einstieg in dieses Feld zu vollziehen und womöglich auch schon bei einer konkreten Organisation einen „Fuß in die Tür“ zu bekommen. Zum Beispiel würden Sie im Berufsleben gerne ihre Methodenkenntnisse im Rahmen der Meinungs- oder Konsumforschung anwenden wollen und bemühen sich daher um einen Praktikumsplatz bei einem in diesem Feld tätigen kommerziellen Unternehmen.
- (b) Sie sind eher noch unentschieden bzw. im Unklaren darüber, was Ihre eigenen Berufsziele angeht oder aber in welchen Feldern eigentlich soziologische Kenntnisse im engeren oder weiteren Sinne überhaupt nachgefragt werden oder eingesetzt werden können. Sie suchen daher eine Praktikumsorganisation, die „irgendwas mit Sozialem“ zu tun hat und prüfen dort vor Ort für sich selbst, was soziologische Berufspraxis (bzw. berufliche Praxis als Soziolog_in) konkret bedeuten könnte. Beispielfhaft wäre hier an ein Praktikum in einer öffentlichen, halböffentlichen oder privaten sozialen Einrichtung (von der Kindertagesstätte über die Stadtverwaltung bis zur Zentrale eines Wohlfahrtsverbands) zu denken.
- (c) Sie nutzen ihr Praktikum dazu, in einem Berufsfeld oder Teilarbeitsmarkt, das bzw. den Sie für sich selbst keineswegs als eine erwerbsbiographische Option betrachten, wissenschaftliche Feldforschung zu betreiben und dieses bzw. diesen soziologisch zu beobachten. So wäre es etwa denkbar, dass Sie nach einem Praktikumsplatz in der Personalabteilung eines Großunternehmens suchen, obwohl Sie sich selbst zukünftig eher in der Gewerkschaftsarbeit sehen würden. Sie könnten aber auch einen Ferienjob oder eine Nebenerwerbstätigkeit (s.u.) etwa in einem Industriebetrieb, im gastronomischen Gewerbe oder als Einzelhandelskassierer_in dazu nutzen, eine soziologische Reflexion dieser Tätigkeit zu unternehmen.

(d) Neben den institutionengebundenen Standardpraktika gemäß den Optionen a bis c könnten Sie Ihr Praktikum auch in Form „freier“ soziologischer Praxis anlegen und angehen, indem Sie teilnehmende Beobachtungen in beliebigen – doch sorgsam ausgewählten – gesellschaftlichen Praxisfeldern anstellen: sei es nun im Wartezimmer einer ärztlichen Praxis bzw. eines Krankenhauses oder im Pendelbahnverkehr zwischen Jena und Weimar.

Sollten Sie für Ihr Praktikum die Optionen (a) bis (c) wählen, so wird sich ihre soziologische Beobachtung und Reflexion in der Regel auf die Arbeits- und Organisationsstrukturen der sie aufnehmenden Einrichtung oder aber auf die Inhalte, Gegenstände und Implikationen ihrer Tätigkeit beziehen. Als Praktikant_in in einer öffentlichen Behörde könnten Sie etwa die faktischen Handlungsspielräume regel- und weisungsgebundener Verwaltungsbeamter thematisieren oder aber die inhaltlichen Bezüge der jeweiligen Verwaltungstätigkeit (von der Kindergartenplanung bis zum Grundwasserschutz). Ihre Tätigkeit als Regalbestücker_in in einem großen Supermarkt hingegen könnten sie ihre Erfahrungen und Beobachtungen etwa dazu nutzen, um daran soziologische Betrachtungen über prekäre Beschäftigung, betriebliche Hierarchien, milieuspezifisches Konsumverhalten, Paarinteraktionen beim Wochenendeinkauf u.v.a.m. anzuschließen.

Im Falle der Wahl von Option (d) wird es hingegen zumeist darum gehen, Alltagspraktiken jenseits und außerhalb von arbeitsorganisatorischen Kontexten dem soziologischen Blick zu unterziehen, vor allen Dingen Formen und Dynamiken der Interaktion, Vergemeinschaftung und Vergesellschaftung im öffentlichen Raum: von den Kommunikationsformen in Wartezimmern¹ über das Sitzplatzwahlverhalten in halbvollen Zügen bis zu den sozialen Interaktionsdynamiken auf Parkbänken. Vor allem in diesem Fall ist allerdings unbedingt eine vorherige Kontaktaufnahme zu und Absprache mit einem/einer Dozent_in ratsam, um gemeinsam die Praktikabilität der „Untersuchung“ und die Grundlagen der Beobachtungsmethodologie zu klären. Bitte bedenken Sie hier, dass „freie Praktika“ quasi eigene kleine Forschungsprojekte darstellen, die einer besonders intensiven Betreuung durch eine_n Dozent_in bedürfen. Nicht jedes Thema kann gleichermaßen in einen Arbeitsbereich eingebunden werden. Deshalb steht es den Dozent_innen frei, eine Betreuung in begründeten Fällen abzulehnen.

Im Prinzip gilt für alle Praktikumsformen: Suchen Sie vorab eine_n Dozent_in des Instituts für Soziologie auf, um ihr jeweiliges Vorhaben zu besprechen und diese_n auch für die ggf. notwendige Begleitung des Praktikums bzw. für die anschließende Korrektur und Begutachtung der schriftlichen Praktikumsreflexion zu gewinnen. Einen entsprechenden Vorschlag für den/die betreuende_n Dozent_in können bzw. sollten Sie – nach erfolgter Vorabsprache – auf dem von Ihnen vor Antritt des Praktikums auszufüllenden Formular vermerken.

Wie aus den vorherigen Ausführungen hervorgeht, können Sie auch – wie gesagt: nach entsprechender Vorabklärung – eine ohnehin von Ihnen betriebene Nebenerwerbstätigkeit zu einem soziologischen Praktikum umfunktionieren. Wissenschaftliche Einrichtungen und Organisationen bieten sich im Prinzip wie jedes andere berufliche Praxisfeld auch als mögliche Praktikumsinstitutionen an. Und schließlich ist es ebenfalls möglich, im Rahmen des Moduls ein Auslandspraktikum zu absolvieren – dies allerdings nach besonders frühzeitiger und intensiver Absprache.

¹ Für Forschungen solcher Art sei Ihnen Stefan Hirschauers „Die Praxis der Fremdheit und die Minimierung von Anwesenheit. Eine Fahrstuhlfahrt“ ans Herz gelegt. Abzurufen unter http://www.blogs.uni-mainz.de/fb02-hirschauer/files/2014/12/Hirschauer_Praxis_des_Fahstuhlfahrens.pdf (04. Juli 2016)

Leitfaden für die Erstellung der Soziologischen Praktikumsreflexion

im Rahmen des Praktikumsmoduls am Institut für Soziologie der FSU Jena

Die Soziologische Praktikumsreflexion bildet den Abschluss und nach der erfolgreichen Absolvierung des sechswöchigen Aufenthalts in einem „soziologisch fruchtbaren Feld“ die Grundlage für den Leistungsnachweis des Praktikums/der soziologischen Praxen (im Folgenden: Praktikum). Es handelt sich dabei, wie die Bezeichnung bereits nahelegt, nicht um ein Praktikumbuch, in dem eine simple Auflistung der im Rahmen des Praktikums durchgeführten Tätigkeiten stattfindet und die besuchte Einrichtung vorgestellt wird, stattdessen ist eine soziologische Reflexion Ihrer Tätigkeit verlangt. Das Anlegen eines Praktikumbuchs ist als Datenmaterial zur Auswertung und/oder Erinnerungshilfe für die Praktikumsreflexion zu verstehen und seine Anfertigung wird deshalb dringend empfohlen. Beachten Sie bitte, wenn Sie sich für die Praktikumsoption (d) entschieden haben, dass eine von Ihnen selbstständig geplante und durchgeführte teilnehmende Beobachtung engmaschig und intensiv betreut werden muss, wenn Sie bisher keine Erfahrung auf dem Gebiet der qualitativen Sozialforschung haben! Für diese Form des Praktikums ist eine vorherige Festlegung der_s Korrektor_in unerlässlich.

Die Soziologische Praktikumsreflexion muss wissenschaftlichen Kriterien entsprechen, an denen sich die Bewertung des Berichtes orientieren wird. Die Soziologische Praktikumsreflexion sollte zehn Seiten nicht maßgeblich über- oder unterschreiten und ihre Form orientiert sich des Weiteren am Leitfaden zum Verfassen von wissenschaftlichen Arbeiten des Instituts ([Link zum Leitfaden](#)). Ihre Gliederung sollte mindestens folgende Hauptkapitel enthalten

1. Einleitung (BA: ~1/2; MA: ~ 1)
2. Theoretische Rahmung (BA: 2-3; MA: 3-4)
3. Beschreibung des Praktikumsfeldes (BA: 1-2; MA: 3-4)
4. Soziologische Reflexion (BA: 5-6; MA: 11-12)
5. Schluss (BA: ~1/2; MA: ~1)

Die Ziffern in den Klammern geben eine Orientierung hinsichtlich der gewünschten Gewichtung der Kapitel in Seitenzahlen auf der Grundlage einer zehenseitigen (BA) bzw. 20-seitigen Arbeit (MA).

Einleitung und Schluss

EINLEITUNG und SCHLUSS rahmen Ihre Soziologische Praktikumsreflexion und sollten insgesamt in etwa eine Seite der Arbeit ausmachen. In der Einleitung beschreiben Sie kurz (!), in welcher Form Sie Ihr Praktikum absolviert haben (→ Tagebuch) und welche Fragestellung Sie wie zu bearbeiten vorhaben.

Der SCHLUSS dient als Fazit zur Untersuchung, nicht des Praktikums. Eine Bewertung des Praktikums nehmen Sie bitte auf dem extra von den Studierenden der Praktikumsbörse angefertigten Feedbackbogen vor, den Sie auf der Homepage finden und bitte gemeinsam mit Ihrer Soziologischen Praktikumsreflexion abgeben.

Theoretische Rahmung

In diesem Teil der Arbeit stellen Sie die Theorien vor, mit denen Sie das soziologische Phänomen, das sie unter die Lupe nehmen, untersuchen wollen. Sie erläutern hier Ihre „theoretische Lesebrille“ und für eine teilnehmende Beobachtung zusätzlich die methodologisch und methodisch relevanten Arbeiten.

Möglicherweise lassen sich einige Vorgänge in einer besuchten Beratungsstelle zur Unterstützung von ALG-II-Empfänger_innen bei der Antragsstellung mit arbeitssoziologischen Überlegungen zur Verschränkung von Arbeit und Geschlecht greifen; für eine Teilnehmende Beobachtung etwa in dem Wartezimmer einer Behörde oder in einem Straßenbahnabteil würden Sie hier vielleicht den Sammelband Die Befremdung der eigenen Kultur von Amann und Hirschauer sowie Geertz' Dichte Beschreibung heranziehen.

Beschreibung des Praktikumsfeldes

Hier erörtern Sie kurz die für Ihre Betrachtungen relevanten Gesichtspunkte Ihres Praktikums. Hier beweisen Sie mit der passenden Darstellung Ihres Materials erstmals Ihren „soziologischen Blick“ und sind in der Vorbereitung auf Ihre „soziologische Phantasie“ angewiesen.

Blieben wir bei den oben genannten Beispielen. Sie stellen in der Beratungsstelle und bei näherer Betrachtung ihrer Unterlagen fest, dass es Unterschiede in der Art der Beratungsempfehlungen gibt, je nachdem, welches Geschlecht die beratene Person hat. Es genügt also, eben jene Empfehlungen genauer zu betrachten, eventuell Tagebucheinträge zur Ergänzung hinzu zu ziehen und in der Soziologischen Praktikumsreflexion anzuführen, statt im Detail die Räumlichkeiten oder Rahmenbedingungen für Beratungen zu beschreiben. Für eine teilnehmende Beobachtung führen Sie hier ausschließlich jene Beobachtungen an, die für Sie im Zuge der Soziologischen Praktikumsreflexion relevant sind und legen auf Wunsch der_s Korrektor_in Ihre Beobachtungsprotokolle als Anhang bei.

Soziologische Reflexion

Dieses Kapitel ist, wie sich schon an der o.g. Gewichtung ablesen lässt, das Herzstück Ihrer Arbeit, es macht in etwa die Hälfte Ihrer Soziologischen Praktikumsreflexion aus. Die Theorie wird nun auf die Praxis angewendet; mit anderen Worten: Sie fügen hier die erlebte soziale Welt/soziale Praktik mit den angeführten theoretischen Überlegungen zu einer soziologischen Auseinandersetzung zusammen.

Bsp.: Die Beratungsempfehlungen wurden von Ihnen darauf geprüft, ob sie mögliche Vorannahmen über qua Geschlecht zugeschriebene Eigenschaften (Stereotype) enthalten. Das Ergebnis (nicht der komplette Interpretationsprozess), die „gesättigte“ und also differenzierte wie tiefgängige Antwort auf Ihre Fragestellung findet sich in diesem Kapitel. Bei der teilnehmenden Beobachtung stellen Sie hier Ihre (mit Hilfe der gewählten Literatur) entwickelte Kategorisierung der beobachteten Ereignisse vor und skizzieren mögliche Erklärungsmodelle.

Abschließend gilt:

Natürlich sind Sie frei in der kreativen Ausgestaltung der hier schlank gehaltenen exemplarischen Gliederung. Die angeführten Punkte sollten jedoch in irgendeiner Form in der Soziologischen Praktikumsreflexion auftauchen.

Und: Bitte halten Sie im Zweifelsfall Rücksprache mit dem_der Praktikumsbeauftragten oder dem_der gewählten Korrektor_in Ihres Berichtes! Insbesondere bei teilnehmenden Beobachtungen ist eine detaillierte Besprechung dringend empfohlen.